

Auf die Sprache kommts an

Jugendliche helfen Jugendlichen - Ernste Themen im Online-Chat



Sie machen etwas Besonderes: Ann-Kathrin Gugel (links) und Melissa Schleich sind Peer-Berater bei "Youth-Life-Line". Einmal in der Woche helfen sie anderen Jugendlichen. Foto: Anna Maria Tieck

Zwei Metzinger Schülerinnen sind seit über zwei Jahren als Peer-Beraterinnen bei "Youth-Life-Line" tätig. Sie helfen anderen Jugendlichen bei Liebeskummer, Essstörungen und auch Selbstmordgedanken.

ANNA MARIA TIECK

Metzingen "Meine Arme sind voll mit Narben, meine Seele existiert nicht mehr und ich bin mit 13 Jahren schon dem Tode nahe. Ich hasse mein Leben" - solche Aussagen treffen bei der Online-Jugendberatung "Youth-Life-Line" regelmäßig ein. Im März 2003 startete "Youth-Life-Line" als Modellprojekt. Jugendliche, so genannte "Peer-Berater" oder "Peers", helfen anderen Jugendlichen: Sie hören zu und beraten.

Die Metzinger Schülerinnen Ann-Kathrin Gugel und Melissa Schleich sind zwei solcher Peers. Zusammen besuchen sie die elfte Klasse des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums. Neben Hausaufgaben, Mittagesschule und Freizeit finden die Mädchen noch genügend Zeit, um sich einmal in der Woche um Gleichaltrige zu kümmern, die dringend Hilfe benötigen.

Dann gehts nach Tübingen, wo die Online-Jugendberatung ihren Sitz hat. Per E-Mail bearbeiten die beiden 17-Jährigen Anfragen von Hilfesuchenden. Im Geiste der Anonymität, sowohl von den Peers, als auch von den fragenden Jugendlichen, kommen viele Anfragen herein. Allerdings werden viele nur einmal schreiben und zurückschrecken, wenn sie merken "Hoppla, da schreibt ja doch jemand zurück", erklärt Melissa Schleich. Zu einigen anderen haben die Peers aber auch regelmäßigen Kontakt. Über einen längeren Zeitraum sprechen sie sich bei ihnen aus. So mancher hat dabei schon einen Ausweg aus seiner Verzweiflung gefunden.

Die Leitidee von "Youth-Life-Line", dass Jugendliche Gleichaltrige beraten, kommt gut an. Die jungen Berater sprechen die gleiche Sprache wie die Hilfesuchenden.

Die Probleme der Jugendlichen fangen bei harmlosen Liebeskummer an. Es geht aber auch um Vermögensängste und Einsamkeit, Konflikte mit der Familie oder Essstörungen. Schließlich sind auch Gewalterfahrungen und sexueller Missbrauch Themen. Selbstmord scheint dann für viele Jugendliche der einzige Ausweg zu sein.

Um mit solch ernsthaften Themen umgehen zu können, müssen die Peers eine entsprechende Ausbildung absolvieren. In etwa einem halben Jahr wird den Peers nicht nur Wissen über Lebensrisiken und Suizidalität vermittelt, sondern "wir mussten unsere eigenen Grenzen, Stärken und Schwächen kennen lernen", schildert Ann-Kathrin Gugel.

Selbstgedanken sind nicht auf die leichte Schulter zu nehmen. Ein sensibler Umgang ist das A und O. "Die Lage ist dann sehr ernst. Es ist wichtig, dass man aufpasst, wie man fragt und was man sagt. Wörter, wie „aber oder „nur sind da nicht angebracht", betont Melissa Schleich.

Dennoch: Die Jugendlichen sind keine richtig ausgebildeten Fachkräfte. Deshalb werden alle E-Mails, bevor sie abgeschickt wird, von einer pädagogischen oder psychologischen Fachkraft kontrolliert.

Zu Beginn ihrer Peer-Laufbahn war es für die Mädchen jedes Mal aufregend, wenn sie jemanden beraten haben. "Oft wussten wir gar nicht so genau, was wir schreiben sollten. Mit der Zeit wurden wir aber routinierter", berichtet Melissa Schleich. Mittlerweile sind die Freundinnen zweieinhalb Jahre dabei. Oft

tauschen sich die Peers aber auch gegenseitig aus und wenn man gar nicht mehr weiter weiß, sind Fachkräfte wie Therapeuten oder Psychologen in der Nähe.

"Seit ich als Peer arbeite gehe ich mit meinem Umfeld ganz anders um. Man hat ein ganz anderes Verständnis für seine Umgebung und nimmt sie anders wahr", sagt Ann-Kathrin Gugel. "Man weiß einfach, dass man etwas besonderes macht", fügt Melissa Schleich hinzu.

Durch ihren Lehrer sind die beiden Freundinnen auf die Jugend-Institution "Youth-Life-Line" des Tübinger "Arbeitskreises Leben" (AKL) aufmerksam geworden. "Er hat uns direkt angesprochen, dass dort noch junge Leute gesucht werden. Er hielt uns wohl für die Richtigen für diese Tätigkeit", so Melissa Schleich abschließend.

Info

Unter <http://www.youth-life-line.de> sind die Peer-Berater für andere Jugendliche per E-Mail oder Chat erreichbar und es gibt weitere Informationen zur Peer-Ausbildung.